



Gerti Keller und Michael Fehrenschild  
Mit Fotografien von Eddi Meier

# Geheimnisvolles KÖLN

Versteckte Orte  
und mystische Plätze entdecken

**J.P. BACHEM VERLAG**

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2015

© J.P. Bachem Verlag, Köln 2015

Umschlaggestaltung: Petra Drumm, Köln

Innenlayout: Heike Unger, Berlin

Lektorat: Kerstin Goldbach, Bergisch Gladbach

Karten: Angelika Solibieda, cartomedia, Karlsruhe

Reproduktionen: Reprowerkstatt Wargalla, Köln

Druck: Grafisches Centrum Cuno, Calbe

Printed in Germany

ISBN 978-3-7616-2889-8 Buchausgabe

ISBN 978-3-7616-2945-1 PDF

ISBN 978-3-7616-2946-8 EPUB

### **Bildnachweis**

Bayer AG, Corporate History & Archives: S. 85

Brück, Giannina: S. 156

Dombauhütte Köln/Foto: Matz und Schenk: S. 159

Fehrenschild, Michael: S. 22, 34, 36 u., 157, 163

Frinke, Michael: S. 83

Jost, Peter: S. 166

Keller, Gerti: S. 90, 94

Alle übrigen Abbildungen: Eddi Meier

Aktuelle Programminformationen  
sowie Download-Links zu unseren  
Apps finden Sie unter  
[www.bachem.de/verlag](http://www.bachem.de/verlag)

Auch als  
**eBook**  
erhältlich

### **6 Einleitung**

## *Eine Zeitreise*

- 10 Die Annoköpfe in der Altstadt – Die toten Augen von Köln
- 20 Das jüdische Köln – Durch eine versunkene Welt
- 32 Der Tod wohnte gleich gegenüber von Melaten – Der letzte Gang der Hexe von Köln
- 42 Villenspaziergang Marienburg – Jaguar, Panther & Co.
- 54 Pallenbergheim und Nordfriedhof – Leben und Sterben in Nippes
- 66 Auf den Spuren des weißen Wals Moby Dick – Da bläst er!

## *Zum Tagträumen*

- 74 Die Rosen im Agnesviertel – Auf dem Dachgarten der Blumenkönigin
- 80 Japanischer Garten – Am Stadtrand blüht die Zaubernuss
- 86 Im Stammheimer Schlosspark – Zu Besuch bei Grafens
- 96 Am Niehler Damm – Der Lido bei Rheinkilometer 695
- 104 Auf dem Herkulesberg – Der Mont Klamott von Köln

## *In der Stille*

- 112 Vom Kunibertsviertel in die Altstadt – 5000 Kerzen für die schwarze Madonna
- 124 Von der City bis in die Südstadt – Auf der Via Sacra
- 136 Der alte Jüdische Friedhof in Deutz – Ein ewiger Ort
- 144 Melaten mal anders – Der „heilige“ Ort und seine illustre Gesellschaft
- 156 Unter dem Dom – Wo das Herz von Köln schlägt
- 162 Der Kronleuchtersaal – Das noble Entree der Kanalisation

# Einleitung

**K**öln ist reich an Sehenswürdigkeiten, doch die spannendsten Orte sind auf den ersten Augenschein oft nicht zu erkennen. Dieses Buch verlässt die ausgetretenen Pfade und lenkt den Blick auf Plätze voller Geschichten, an denen man im Alltag meist vorbeiläuft: versteckte, mystische und zauberhafte Orte. Manchmal befinden sie sich abseits der üblichen Touristenrouten, manchmal aber auch genau dort, nur eben verborgen, verschüttet und nicht selten vergessen.

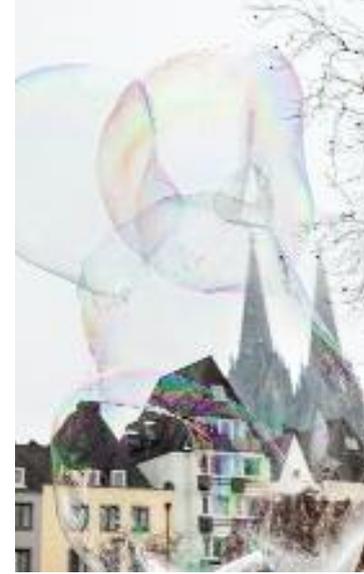
Wer den Spaziergängen durch das „geheimnisvolle Köln“ folgt, erlebt Rundgänge der etwas anderen Art: stromert über Friedhöfe, entdeckt wundersame Dinge in altherwürdigen Kirchen und schaut über Gartenzäune in die Vergangenheit. So eröffnen sich immer wieder neue Mirakel der Stadt, die selbst Ur-Kölner nicht kennen. Denn das 2000 Jahre alte Köln ist eine historische Schatztruhe, die man nur öffnen muss. Die kleinste Millionenstadt der Republik ist die einzige deutsche Metropole, die im Altertum, im Mittelalter und in der Neuzeit zu den wichtigsten des Landes, ja des ganzen Kontinents gehörte. Sie war Provinzhauptstadt im römischen Imperium, größte deutsche Stadt im Mittelalter und zieht bis heute viele Menschen in ihren Bann. Und diese lange, wechselhafte Geschichte hinterließ unzählige Spuren, die allerdings nicht immer leicht zu entdecken sind. Denn im Lauf der Jahrhunderte hat nicht nur der Zahn der Zeit am Vermächtnis genagt. Insbesondere die Zerstörungen während des Zweiten Weltkriegs und die schnell errichtete Nachkriegsarchitektur sorgten dafür, dass das Stadtbild für immer verändert wurde. Aber direkt unter dem Straßenpflaster, hinter manchen hohen Mauern und sogar über unseren Köpfen ist das „ahle Kölle“ immer noch da!

Dieses Buch begibt sich auf seine Spuren. So besuchen wir auf dem alten Friedhof Melaten das Grab eines Zahlenmystikers, der glaubte, die Weltformel gefunden zu haben und entdecken dabei einen Voodoo-Zauber. Darüber hinaus begeben wir uns auf die Suche nach verschwundenen Plätzen, wie der alten Haupthinrichtungsstätte der Stadt, wo die sogenannte Kölner Hexe Katharina Henot ihr Leben aushauchte.

Doch „Geheimnisvolles Köln“ erzählt auch schöne Geschichten und entführt an zauberhafte Orte, wie in den Park eines versunkenen Schlosses. Köln ist voll von besonderen Plätzen. Das wusste auch Heinrich Böll, der große Sohn der Stadt. Dieses Buch führt zu einigen seiner Lieblingsplätzen, wie dem Rosengarten, eine Ruhe-Oase mitten im Großstadttreiben und zur archaischen Erdmutter in St. Maria im Kapitol, Kölns größter romanischer Kirche.

Überhaupt Köln und seine Kirchen: Die Domstadt wird wegen ihrer zahlreichen Gotteshäuser auch „Rom des Nordens“ genannt. Und die sind wahre Wundertüten, die unzählige Mysterien bergen. Wir stromern auf der Via Sacra und besuchen eine byzantinische Prinzessin, die seit 1000 Jahren im weißen Schneewittchensarg schläft, lernen ein Apfelwunder kennen und begegnen einem Regenmacher. Darüber hinaus bestaunen wir die Barockkirche St. Gregorius im Elend, wo der Triumph des Todes zu bewundern ist: ein Relief, das selbst dem heutigen Betrachter noch Schauer über den Rücken jagt. Außerdem nehmen wir die Leser mit ins „kösche Lourdes“ und schauen bei der wundersamen Schwarzen Madonna in ihrem Lichtermeer vorbei. Und das sind nur einige der Kleinode, die der Leser kennenlernt. Was bedeuten die steinernen Dämonenfratzen in der Altstadt? Warum findet man uralte Walknochen in einer Kirche? Wo lauert ein schwarzer Panther auf Beute und wo wacht ein unheiliger Siegfried? Auf abwechslungsreichen Spaziergängen gibt es Antworten auf alle diese Fragen. Kommen Sie mit und lassen Sie sich von den kleinen und großen Geheimnissen der Sancta Colonia verzaubern ...

Damit sich die Spaziergänger auch überall zurechtfinden, sind einzelne Touren mit Karten versehen. Man erfährt außerdem, welche öffentlichen Verkehrsmittel zu den Zielen fahren und – falls möglich – werden Hinweise gegeben, wo man gut parken kann. Als kleines Schmankerl verraten die Autoren ihre persönlichen Einkehrtipps, damit der Spaziergang ein rundum gelungenes Erlebnis wird.



*Der Zauber der Sancta Colonia*

# Unter dem Dom

## Wo das Herz von Köln schlägt

*Er zählt zu den schönsten Kathedralen der Christenheit: der Kölner Dom. Das mächtige Gotteshaus birgt aber auch zahlreiche Geheimnisse, nicht nur unter dem Dach, sondern auch unter dem Fußboden. Denn dort in der Tiefe ruhen die Reste einer noch viel älteren Kirche sowie ganze römische Wohnhäuser.*

Ich glaub, ich steh im Gold“, soll 1959 ein Arbeiter gerufen haben, als er bei frühen Ausgrabungen unter dem Dom einbrach und einen halben Meter weiter nach unten rutschte. Durch puren Zufall wurde so das Grab einer **fränkischen Fürstin** aus dem 6. Jahrhundert entdeckt. Die edle Dame war im Alter von 28 Jahren gestorben und wurde mit kostbarstem Geschmeide bestattet. Wenige Tage später erspähte man durch ein Guckloch ein weiteres unberührtes Grab. In ihm lag ein sechsjähriger Knabe, der mit Schwert und Helm zur letzten Ruhe gebettet war. Außerdem befanden sich in dem kleinen Raum ein Bett und ein Stuhl aus feinstem, gedrechseltem Holz. Die Möbel, die 1400 Jahre dort gestanden hatten, zerfielen durch die frische Luft zu Staub. Die Identität der beiden Toten ist bis heute nicht geklärt. Aber wer er-



*Pfarte in die Unterwelt*

### „Quo vadis“ in Köln: Wo alles begann

Direkt neben dem Dom, östlich des Chors in Richtung Rhein, befinden sich die Reste eines sternförmigen Taufbeckens. Es gehörte wahrscheinlich zum Hof eines römischen Wohnhauses und war zunächst ein reines Zierbecken. Gegen Ende des römischen Reichs wurde es jedoch mit Sicherheit als Baptisterium genutzt. Denn man hat es mit Stufen versehen, sodass erwachsene Täuflinge dort hinein – und als Christen wieder herausschreiten konnten. Vielleicht war dieser Ort damit auch die allererste christliche Versammlungsstätte der Stadt. Unter dem Chor finden sich zudem Hinweise auf eine sehr frühe Kirche, die deutlich älter als der karolingische Dom war.

heutiger Sicht für die Statik gebraucht hätte. Aber die Menschen im Mittelalter glaubten, dass man beim Bauen „nach unten“ genauso viel Material benötigt, wie beim Bauen „nach oben“. Und die Türme wurden immerhin 157 Meter hoch. Mit bloßem Auge kann man sehen, dass die Machart der zwei „Füße“ verschieden ist. Das Fundament des Südturms wurde zuerst errichtet. Man kennt seine Baujahre, weil tief im Gemäuer eine **Goldmünze von 1357** steckte. Ab Mitte des 14. Jahrhunderts verzögerte sich der Weiterbau. Denn die Pest hatte gerade gewütet und die Bevölkerung und somit auch die Baumeister-Gehilfen zur Hälfte ausgelöscht. Der andere „Fuß“ wurde erst rund 100 Jahre später fertig und zwar in deutlich schlichterer Bauweise, was man an der gröberen Bearbeitung der Steine erkennt.

Die Besichtigungstour führt uns nun noch viel tiefer in die Geschichte. Wir stehen hier unten tatsächlich auf dem **Fußboden des alten karolingischen Doms** aus dem 9. Jahrhundert. Von diesem Vorgänger des heutigen Doms sind bis heute die Grundmauern sowie einige Böden, Flieseneinlassungen und Teile der Westapsis erhalten geblieben. Und schon diese alte, fünfschiffige Kirche war gewaltig groß und daher weltberühmt. Warum wurde überhaupt eine neue gebaut? Anlass dafür war die Ankunft eines Schatzes: die Gebeine der **Heiligen Drei Könige**. Diese hatte das Heer von Friedrich Barbarossas 1162 in Mailand er-

fahren möchte wer sie vielleicht waren, der sollte an einer Führung unter dem Dom teilnehmen. Und dort warten noch viel mehr spannende Dinge auf den Besucher ...

Der Abstieg in die Unterwelt beginnt in einem Tunnel an dessen Ende sich eine **eiserne Pforte** öffnet. Kühle Luft weht uns entgegen, die Welt wird ganz still, denn wir befinden uns zweieinhalb Meter unter der Erde. Erster Stopp des Rundgangs sind die mächtigen **Fundamente** der beiden Türme. 17 Meter tief reichen sie in den Boden. Viel mehr, als es aus

beutet. Der Kaiser schenkte die Reliquien seinem besten Mann, dem Kanzler und Erzbischof von Köln, **Rainald von Dassel**. Eigens für die Drei aus dem Morgenland ließ man nun den berühmten goldenen Schrein anfertigen. Doch diese neue Pracht in einer alten Kirche aufstellen? Das schien nicht mehr zeitgemäß. So reifte die Idee heran, einen noch gewaltigeren Dom zu errichten – und zwar in dem modernen, aus Frankreich herüberschwappenden, gotischen Baustil.



*Blick in ein fast 2000-jähriges Wohnhaus*

Erzbischof **Konrad von Hochstaden** legte im 13. Jahrhundert den Grundstein dazu – und der neue Dom wurde über den alten „drübergebaut“. Von dieser Übergangszeit kündigt bis heute eine große **unterirdische Treppe**. Sie verband ab 1322 die noch genutzten Teile der romanischen Kirche mit dem bereits fertigen Chor des gotischen Doms. Als man später weiterbaute, versank sie im Untergrund. Beindruckt stehen viele Besucher heute vor ihren Stufen, die nun ins Nichts führen.

### Die Heiligen Drei Könige – Zauberer, Sterndeuter oder Weise?

Die drei Kronen im Kölner Stadtwappen symbolisieren sie: die Heiligen Drei Könige. Aber was weiß man eigentlich über sie? Nicht viel. Zum ersten Mal werden sie im Matthäus-Evangelium erwähnt – und zwar als „Magoi“, also Magier, die den König der Juden suchten und seinem Stern folgten. Damals verstand man unter „Magoi“ persisch-babylonische Priester, die sich mit Astronomie und Astrologie beschäftigten. Laut der Legende wurden ihre Überreste im 4. Jahrhundert im Heiligen Land gefunden und nach Mailand gebracht. 1164 kamen sie nach Köln. Die Sancta Colonia stieg dadurch neben Rom und Santiago de Compostela zum dritt-wichtigsten Wallfahrtsort der Welt auf. Aber liegen die drei Magier wirklich im Dom? 1864 und 1979 hat man den Schrein geöffnet und darin die Reste dreier Männer, die in antike orientalische Stoffe gehüllt sind, gefunden. Aber wer sie waren, ergab sich daraus nicht. Macht nichts. Der Mythos lebt weiter. Kinder können ihnen übrigens besonders dankbar sein. Caspar, Melchior und Balthasar brachten Jesus Gold, Myrrhe und Weihrauch. Sie haben somit die Weihnachtsgeschenke erfunden!

archäologischen Schätze gehoben hat, ist der jüngeren Vergangenheit zu verdanken. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Innenstadt von Köln durch Luftangriffe zerstört. Der Dom schien weitgehend unbeschädigt, erzählen manche der alten Leutchen heute noch gerne. Denn von außen sah er im Vergleich zu seiner Umgebung noch ziemlich gut aus. Ein Wunder? Wohl eher Kalkül. Denn die alliierten Bomberpiloten orientierten sich bei ihren zahlreichen Versuchen, Bahnhof und Rheinbrücken zu treffen, an dem riesigen Gebäude und schonten es daher. Trotzdem bekam die Kathedrale eine Menge ab. In der unmittelbaren Nachkriegszeit war der ganze Boden der Kirche mit Schutt bedeckt. Das Dach war so stark zerstört, dass es im Winter 1945 sogar in dichten

Doch die Führung entführt uns noch weiter zurück – in die Römerzeit. So kann man unter dem Dom antike Gullys bestaunen, Relikte einer raffinierten Fußbodenheizung, einen Brunnen aus dem 4. Jahrhundert sowie herrliche Mosaik. Doch das Zauberhafteste ist: Vom Laufsteg aus schaut man direkt in ein **römisches Zimmer** hinab, das noch einige Meter tiefer liegt und eine mit sanften Farben bemalte Wand kommt zum Vorschein. Das Kämmerchen gehörte zu einem mehrstöckigen Haus, in dem vor rund 2000 Jahren Menschen lebten. Würde man mehr von der antiken Villa ausgraben, wäre die alte Farbenpracht durch das künstliche Licht sehr schnell verblasst.

Wie viele Zeugnisse der Vergangenheit der Dom unter sich begraben hat, war lange Zeit völlig unbekannt. Dass man bislang zumindest einige seiner

Flocken hereinschneite. Die meisten Schäden erhielt das Bauwerk jedoch ein Jahr später, als die Amerikaner den Rhein wieder schiffbar machten. Sie sprengten die im Wasser liegenden Trümmer der Hohenzollernbrücke, und der graue Riese erbebt bis in seine Grundfesten. Deswegen wollten Statiker die Schäden an den Fundamenten prüfen. Zu ihnen gesellten sich schnell Archäologen, die die Gelegenheit beim Schopf ergriffen. Man begann also zu graben. Bald wurde klar, dass die Fundamente zwar unbeschädigt waren, aber der Untergrund sich als wahre Wundertüte entpuppte. Teile des Bodens wurden entfernt und eine Betondecke darunter gezogen. Nach und nach kam eine versunkene Welt zum Vorschein, die noch lange nicht alle ihre Geheimnisse preisgegeben hat. Gut möglich, dass unter der Kathedrale noch ein fränkischer Fürst ungestört seine ewige Ruhe genießt. Was man aber jetzt schon dort unten erkunden kann, ist – neben den archäologischen Entdeckungen – das „**Herz von Köln**“. Denn der geografische Mittelpunkt der Stadt liegt unter dem Vierungsturm. Alle Kilometerangaben auf den Straßenschildern Richtung Köln enden genau hier.

## SERVICE

**WO:** Domkloster 4, 50667 Köln

**HINKOMMEN:** mit verschiedenen Stadtbahn- und S-Bahnen-Linien bis Hauptbahnhof

**PARKEN:** Parkmöglichkeiten am Startpunkt sind rar, deshalb empfiehlt sich eine Anreise mit dem ÖPNV.

**MEHR ERFAHREN:** Führungen durch die Ausgrabung veranstaltet die Dombauverwaltung.

Dauer: circa 1,5 Stunden.

Die Teilnahme ist erst ab einem Mindestalter von 16 Jahren möglich. Ohne Voranmeldung gelten folgende Termine: Mo, Mi, Fr – So 15 Uhr, Treffpunkt: an der Kasse der Turmbesteigung, 12 Euro/Person. Voran-

meldung unter Tel. 0221-92 58 47-30. Warme Kleidung wird empfohlen.

Im Winter kann es unter dem Dom recht kühl sein, im Sommer werden es höchstens angenehme 20 Grad.

**LECKER:** Peters Brauhaus, Mühlengasse 1, 50667 Köln, Tel. 0221-2 57 39 50,

[www.peters-brauhaus.de](http://www.peters-brauhaus.de).

Geöffnet: Mo – So 11 – 0.30 Uhr

**TIPP:** Zahlreiche archäologische Funde sind in der Domschatzkammer zu bestaunen, so auch die Entdeckungen aus den berühmten fränkischen Fürstengräbern.

Geöffnet: Mo – So 10 – 18 Uhr.

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro